

Wunder der Kleinwelten ; Volkszählung bei den Ameisen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **20 (1927)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

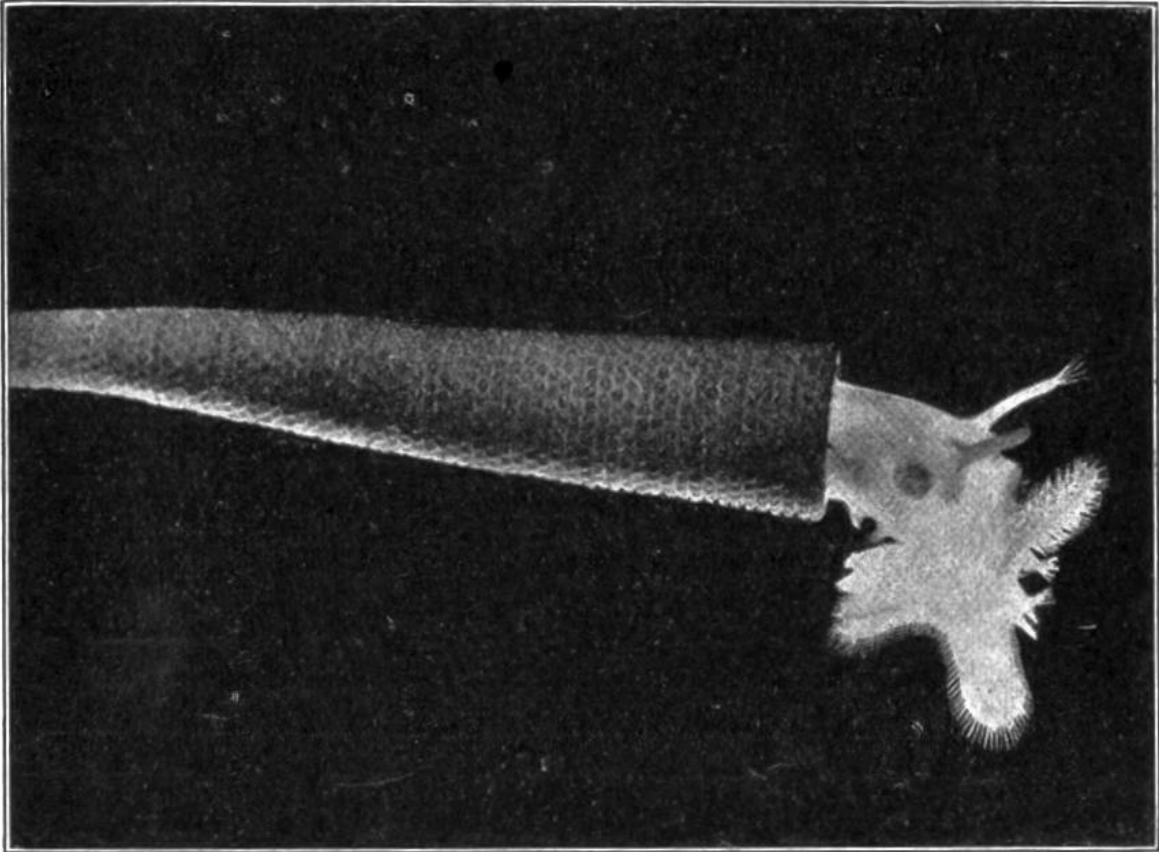
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



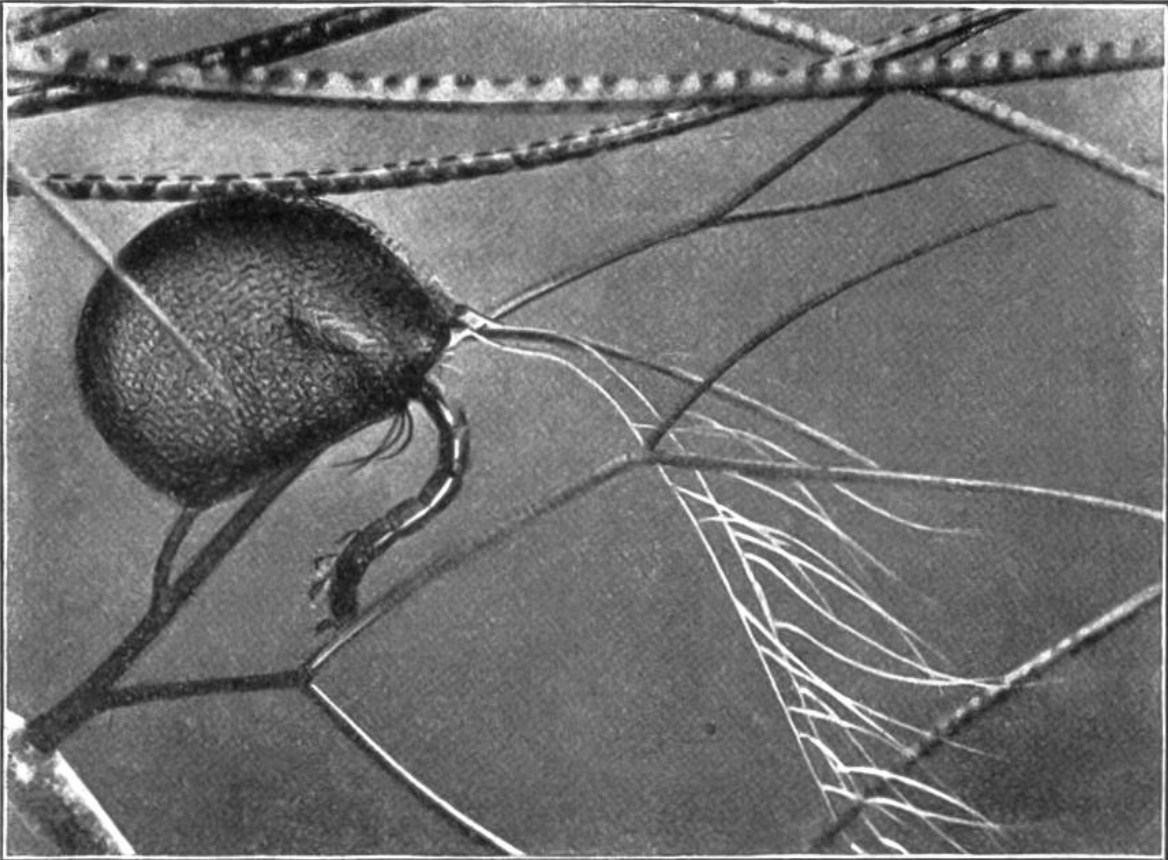
Neue Welten unter dem Mikroskop. Rädertierchen, das von bloßem Auge nicht wahrzunehmen ist. In einem Tropfen Seewasser gibt es Tausende davon.

Wunder der Kleinwelten.

Das moderne, fast unglaublich vervollkommnete Mikroskop ermöglicht, Kleinwesen von ein Millionstel Millimeter Größe photographisch aufzunehmen. Dem Auge unsichtbare Tierchen können sogar in all ihren Bewegungen kinematographisch wiedergegeben werden. Die Wunder der Kleinwelten, die sich dem Menschen dadurch erschließen, sind kaum weniger erstaunlich als die Unendlichkeit des Himmelsraumes. Für die medizinische Wissenschaft ist die Vervollkommnung des Mikroskopes von unermesslicher Bedeutung; sie gestattet die Erreger bis dahin schwer heilbarer Krankheiten zu finden und zeigt den Weg zu ihrer Bekämpfung.

Volkszählung bei den Ameisen.

Niemand ist es bisher gelungen, die Anzahl der fälschlicherweise als „weiße Ameisen“ bezeichneten Termiten in einer ihrer Behausungen zu zählen. Die von ihnen in



Neue Welten unter dem Mikroskop. Ein Rädertierchen beim Verschlingen einer Müdenlarve. (Eine Million Mal vergrößert.)

den Tropen erbauten riesigen Hügel beherbergen wohl Millionen von Bewohnern, ja vielleicht mehr als eine Milliarde. — Über die Siedelungen unserer heimischen Ameisen sind wir besser unterrichtet. Der große Insektenforscher Sir John Lubbock schätzte die Zahl der Ameisen, die in einem Nest von durchschnittlicher Größe leben, auf ungefähr eine halbe Million. Diese Schätzung erschien reichlich hoch. Ein anderer Forscher Young hat, um ein genaueres Resultat zu erhalten, mit Hilfe von Giftgasen die Bewohner von drei Ameisenhaufen getötet und diese Tierchen hernach gezählt. Er ist zu dem Ergebnis gekommen, daß selbst ein großer Ameisenhügel keine zahlreichere Bevölkerung als ungefähr 100.000 Tiere aufweise. Die „Städte“ der Ameisen sind größer als diejenigen anderer Insekten, welche in Kolonien leben. Ein Bienenkorb, der stark besiedelt ist, enthält bloß etwa 15.000 Tiere, ein Wespennest deren ungefähr 4000. Hornissen leben zwischen 100 und 200 in einem Nest, und die Hummeln finden sich nur zu 30 bis 100 zusammen.